

# Haiti: Neuere Entwicklungen in der Hauptstadt Port-au- Prince

Auskunft der SFH-Länderanalyse

Bern, 4. Dezember 2023

## **Impressum**

Herausgeberin  
Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH)  
Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 370 75 75  
E-Mail: [info@fluechtlingshilfe.ch](mailto:info@fluechtlingshilfe.ch)  
Internet: [www.fluechtlingshilfe.ch](http://www.fluechtlingshilfe.ch)  
IBAN : CH92 0900 0000 3000 1085 7

Sprachversionen  
Deutsch

### **COPYRIGHT**

© 2023 Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH), Bern  
Kopieren und Abdruck unter Quellenangabe erlaubt.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Sicherheitslage.....</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Humanitäre Situation .....</b>	<b>9</b>
<b>4</b>	<b>Sozioökonomische Situation .....</b>	<b>11</b>
<b>5</b>	<b>Gesundheitssystem .....</b>	<b>12</b>

Dieser Bericht basiert auf Auskünften von Expertinnen und Experten und auf eigenen Recherchen. Entsprechend den COI-Standards verwendet die SFH öffentlich zugängliche Quellen. Lassen sich im zeitlich begrenzten Rahmen der Recherche keine Informationen finden, werden Expertinnen und Experten beigezogen. Die SFH dokumentiert ihre Quellen transparent und nachvollziehbar. Aus Gründen des Quellenschutzes können Kontaktpersonen anonymisiert werden.

# 1 Einleitung

Einer Anfrage an die SFH-Länderanalyse sind die folgenden Fragen entnommen:

1. Wie ist die aktuelle Sicherheitslage in Haiti und insbesondere in der Hauptstadt Port-au-Prince?
2. Wie ist die soziale und wirtschaftliche Situation in Haiti?
3. Gibt es eine funktionierende Gesundheitsversorgung auf Haiti? Wie ist die Situation für psychisch kranke Personen, insbesondere bezüglich Posttraumatischer Belastungsstörung (PTBS) und Depressionen?

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) beobachtet die Entwicklungen in Haiti seit mehreren Jahren.<sup>1</sup> Aufgrund von Auskünften von Expert\*innen und eigenen Recherchen nimmt die SFH zu den Fragen wie folgt Stellung:

## 2 Sicherheitslage

**Dramatische Verschlechterung der Sicherheitslage in der Hauptstadt Port-au-Prince seit der Ermordung von Präsident Jovenel Moïse.** Die zwischen 2022 und 2023 veröffentlichten Berichte von *Human Rights Watch* (HRW), dem *Österreichischen Roten Kreuz* (ACCORD), dem kanadischen *Immigration and Refugee Board* (IRB), der *International Crisis Group* (ICG) und dem *UNO-Generalsekretär* zuhanden des UNO-Sicherheitsrates berichten unter Bezugnahme auf verschiedene Quellen übereinstimmend von einer dramatischen Verschlechterung der Sicherheitslage und ausufernder Bandengewalt in Haiti und insbesondere im Grossraum der Hauptstadt Port-au-Prince.<sup>2</sup> ACCORD beruft sich auf Aussagen des *Nationalen Netzwerks zur Verteidigung der Menschenrechte* (*Réseau national de défense des droits humains* (RNDDH), einer haitianische Nichtregierungsorganisation (NGO), welche im Februar 2022 feststellte, dass sich die allgemeine Menschenrechtssituation in Haiti in den letzten vier Jahren nur verschlechtert hat und das Recht auf Leben und Sicherheit systematisch verletzt werde. Unter Bezugnahme auf Medienberichte der *Washington Post*, *The Guardian* und *Reuters* herrschte gemäss IRB nach der Ermordung von Präsident Jovenel Moïse im Juli 2021

---

<sup>1</sup> <https://www.fluechtlingshilfe.ch/publikationen/herkunftslanderberichte>.

<sup>2</sup> Human Rights Watch (HRW), «Living a Nightmare»: Haiti Needs an Urgent Rights-Based Response to Escalating Crisis, August 2023: <https://www.ecoi.net/en/file/local/2095952/haiti0823web.pdf>., HRW, Haitians Being Returned to a Country in Chaos; Humanitarian, Security Crisis Makes Deportations Unsafe, 24. März 2022: <https://www.hrw.org/news/2022/03/24/haitians-being-returned-country-chaos>., Austrian Centre for Country of Origin and Asylum Research and Documentation (ACCORD), Haiti - COI Compilation, April 2023, S. 88-99: [https://www.ecoi.net/en/file/local/2091510/ACCORD\\_Haiti\\_April+2023.pdf](https://www.ecoi.net/en/file/local/2091510/ACCORD_Haiti_April+2023.pdf)., Immigration and Refugee Board of Canada (IRB), Haiti: Security situation and criminal groups, including the Group of 9 (G9) [also called the G9 in family and alliance (an fanmi e alye)], including its activities, in particular kidnappings and youth recruitment, areas of operation, targets, structure and leaders; links between criminal groups and politicians; state protection (2020–June 2022), 18. Juli 2022: <https://irb-cisr.gc.ca/en/country-information/rir/Pages/index.aspx?doc=458653&pls=1>., International Crisis Group (ICG), New Gang Battle Lines Scar Haiti as Political Deadlock Persists, 27. Juli 2022: <https://www.crisisgroup.org/latin-america-caribbean/haiti/new-gang-battle-lines-scar-haiti-political-deadlock-persists>., UN Security Council, United Nations Integrated Office in Haiti; Report of the Secretary-General, 13. Oktober 2022: <https://www.ecoi.net/en/file/local/2080457/N2263243.pdf>.

Unklarheit und Verwirrung bezüglich der Führung des Landes, wodurch sich die Sicherheitslage zusätzlich verschärft habe.<sup>3</sup>

**Eskalierende Bandengewalt in Port-au-Prince, zahlreiche Menschenrechtsverletzungen.** Im Bericht des *UNO-Generalsekretärs* vom Juni 2022 wird die bewaffnete Bandengewalt als Hauptursache für Menschenrechtsverletzungen genannt, darunter Tötungen, Entführungen und sexuelle Gewalt, insbesondere im Grossraum Port-au-Prince. Die Banden schränkten auch die Bewegungsfreiheit der Bevölkerung und ihren Zugang zu grundlegenden sozialen Dienstleistungen ein.<sup>4</sup> IRB berichtet in seiner Anfragebeantwortung zur Sicherheitslage und kriminellen Gruppen im Juli 2022, dass Haiti seit 2018 einer zunehmenden «Gangsterisierung» ausgesetzt sei, welche sich in heftigen Kämpfen um Territorien und die Kontrolle von Märkten, Privatunternehmen, dezentralen staatlichen Einrichtungen und öffentlichen Verkehrsmitteln manifestieren. Gemäss dem von IRB zitierten Direktor von *Défenseurs Plus*, einer Menschenrechtsorganisation in Haiti, sind die Banden in eine Vielzahl von kriminellen Aktivitäten involviert. Dazu gehören Entführungen, bewaffnete Raubüberfälle, Raubüberfälle auf Banken und Geschäfte, Angriffe auf öffentliche und private Infrastrukturen, Drogen- und Menschenschmuggel, Morde und Auftragsmorde, Prostitution (auch von minderjährigen Mädchen), Fälschung und Herstellung und Verkauf von gefälschten amtlichen Dokumenten, Rekrutierung von neuen Mitgliedern und Krieg mit anderen kriminellen Gruppen zwecks Ausweitung des Kontrollgebiets.<sup>5</sup> Gemäss dem Bericht des *US Department of State* (USDOS) vom März 2023 war das Ausmass an Bandengewalt im Jahr 2022 im Grossraum Port-au-Prince weiterhin sehr hoch. Entführungen durch bewaffnete Banden zur Erpressung von Lösegeld nehmen demnach zu und betreffen alle Teile der Gesellschaft. Banden sind zudem für bewaffnete Konflikte verantwortlich, die zu Tötungen, brutalen Angriffen auf Bürger\*innen, gezielten Fällen sexueller Gewalt, Verstümmelung menschlicher Überreste, weit verbreiteten Vertreibungen und der Zerstörung von Häusern und Eigentum führen.<sup>6</sup> Auch *Amnesty International* (AI) berichtet im März 2023 davon, dass die Bandengewalt zu weit verbreiteter Unsicherheit, einer «Kidnapping-Krise» und Tausenden von Vertriebenen führe.<sup>7</sup> Bewaffnete Männer hätten in Auseinandersetzungen mit anderen Banden um die Kontrolle von Stadtvierteln Busse angegriffen und Scharfschützen eingesetzt, um wahllos auf Zivilpersonen zu schiessen, berichtet HRW unter Berufung auf UN-Organisationen.<sup>8</sup>

**Fast gesamtes Stadtgebiet von Port-au-Prince von Banden kontrolliert.** Unter Bezugnahme auf das *Büro der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten* (OCHA) schreibt HRW im August 2023, dass in Haiti etwa 300 kriminelle Gruppen operieren, die Hälfte davon im Departement West, zu dem die Hauptstadt Port-au-Prince und ihre Metropolregion gehören. Die meisten Morde ereigneten sich in Gemeinden und Stadtvierteln, die grösstenteils von kriminellen Gruppen kontrolliert werden, darunter Cité Soleil und Bel-Air. Einige Morde wurden zudem in Cabaret, Croix-des-Bouquets und anderen

<sup>3</sup> IRB, Haiti: Security situation and criminal groups, including the Group of 9 (G9), 18. Juli 2022.

<sup>4</sup> UN Security Council: United Nations Integrated Office in Haiti; Report of the Secretary-General, 13 Juni 2022, S. 8.

<sup>5</sup> IRB, Haiti: Security situation and criminal groups, including the Group of 9 (G9), 18. Juli 2022.

<sup>6</sup> US Department of State (USDOS), 2022 Country Report on Human Rights Practices: Haiti, 20 März 2023: <https://www.state.gov/reports/2022-country-reports-on-human-rights-practices/haiti/>.

<sup>7</sup> Amnesty International (AI), Amnesty International Report 2022/23; The State of the World's Human Rights; Haiti 2022, 27. März 2023: <https://www.amnesty.org/en/location/americas/central-america-and-the-caribbean/haiti/report-haiti/>.

<sup>8</sup> HRW, Haitians Being Returned to a Country in Chaos; Humanitarian, Security Crisis Makes Deportations Unsafe, 24. März 2022.

Gebieten verübt, in denen Banden ihre Kontrolle in jüngster Vergangenheit erweitert haben. In anderen Gebieten haben sowohl Gangs, die mit den zwei vorherrschenden Banden «G-Pèp Federation» und «G9 Allianz» zusammenarbeiten, als auch unabhängige Gruppen versucht, ihre territoriale Kontrolle auszuweiten, indem sie die Bevölkerung direkt angriffen und sich als De-facto-Behörde etablierten. Dies auch in Vierteln, die in früheren Jahren als relativ sicher oder frei von kriminellen Aktivitäten galten. Von HRW im August 2023 zitierte *haitianische Menschenrechtsorganisationen und internationale Organisationen* gehen davon aus, dass Banden derzeit fast das gesamte Stadtgebiet von Port-au-Prince kontrollieren. Das ist eine alarmierende Ausweitung im Vergleich zum Dezember 2022, als dieselben Organisationen schätzten, dass kriminelle Gruppen 60 Prozent dieses Gebiets kontrollierten.<sup>9</sup> Unter Bezugnahme auf Berichte von ACLED, USDOS und der UNO meldete IRB im Juni 2022, dass Banden eine Reihe von verarmten Stadtvierteln in Port-au-Prince kontrollierten, darunter Martissant, Bel-Air und Village de Dieu, sowie bevölkerungsreiche Gebiete, in denen sich grosse öffentliche Märkte und Wahllokale befinden<sup>10</sup>. Gemäss einem im Jahr 2022 publizierten Bericht von HRW kontrollieren Banden strategische Gebiete im Grossraum Port-au-Prince, die in Haiti gemeinhin als «rote Zonen» oder «gesetzlose Zonen» bekannt sind und die Hauptstadt teilweise umschliessen. Rund 1,1 Millionen Menschen, die in solchen «gesetzlosen Zonen» leben, sind den Banden ausgeliefert. Die Kontrolle der Küstengebiete von Port-au-Prince ermöglicht es den Banden gemäss von HRW zitierten *Vertretenden der Zivilgesellschaft*, Waffen auf dem Seeweg zu beschaffen.<sup>11</sup> Laut der von IRB zitierten *Commission nationale de désarmement, démantèlement et réinsertion* (CNDDR), seien rund 500'000 illegale Waffen im Umlauf.<sup>12</sup>

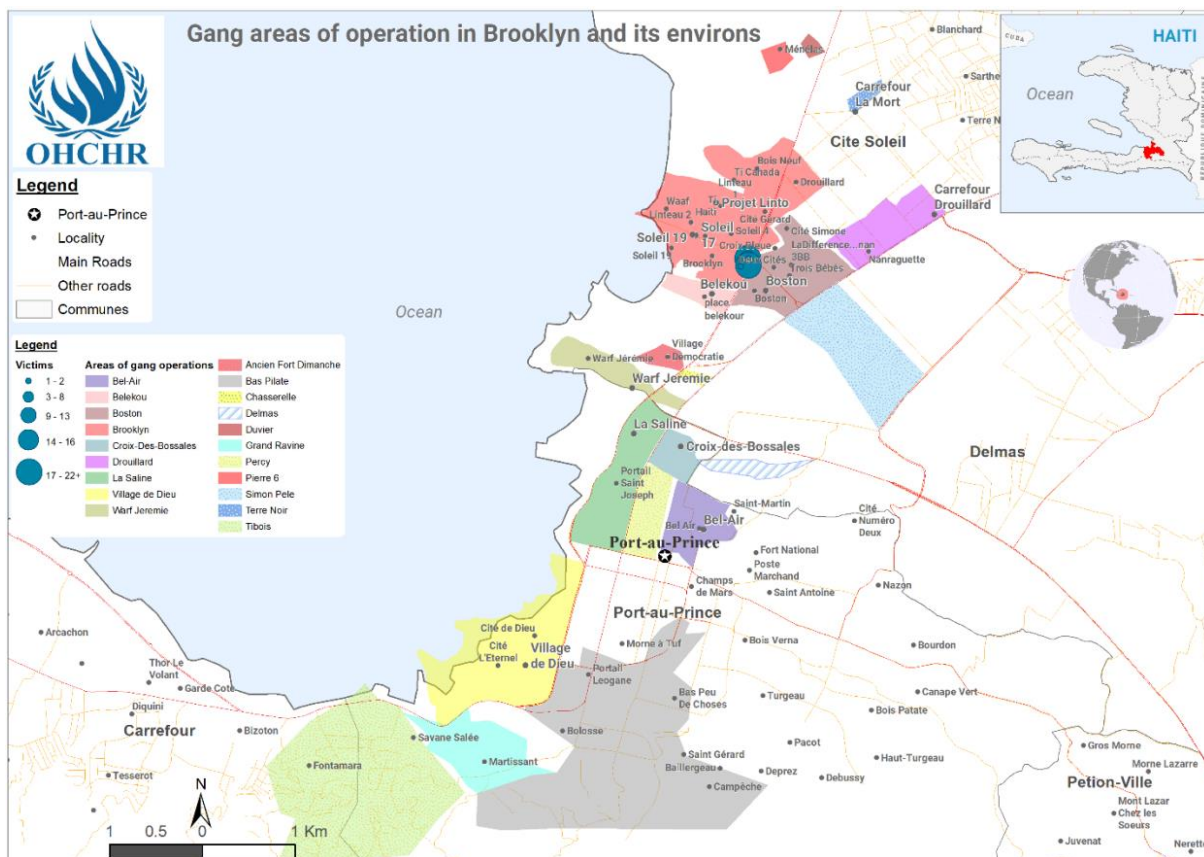
---

<sup>9</sup> HRW, «Living a Nightmare»: Haiti Needs an Urgent Rights-Based Response to Escalating Crisis, August 2023, S. 16-17.

<sup>10</sup> IRB, Haiti: Security situation and criminal groups, including the Group of 9 (G9), 18. Juli 2022.

<sup>11</sup> HRW, Haitians Being Returned to a Country in Chaos; Humanitarian, Security Crisis Makes Deportations Unsafe, 24. März 2022.

<sup>12</sup> IRB, Haiti: Security situation and criminal groups, including the Group of 9 (G9), 18. Juli 2022.



Karte: Operationsgebiet der Banden in Brooklyn und Umgebung<sup>13</sup>

**Fälle von Tötungen und Entführungen nehmen seit Jahren kontinuierlich zu, viele Morde werden nicht gemeldet.** Haiti leidet gemäss HRW unter einer alarmierend hohen Zahl von Morden und Entführungen durch Banden, die strategische Gebiete des Landes kontrollieren.<sup>14</sup> IRB berichtete gestützt auf UN-Berichte, dass im Jahr 2020 1380 Tötungsdelikte gemeldet wurden, von denen sich 75 Prozent im Departement Ouest ereigneten, was einem Anstieg von 20 Prozent gegenüber 2019 entspricht. Unter Berufung auf Angaben des RNDDH schreibt ACCORD, dass zwischen 2018 und 2021 mindestens 3294 Menschen ermordet wurden, darunter 153 Polizist\*innen.<sup>15</sup> HRW (2023) beruft sich auf OCHA, wonach kriminelle Banden im Departement West, zu dem auch die Hauptstadt Port-au-Prince und ihre Metropolregion gehören, in der ersten Jahreshälfte 2023 mehr als 2000 Menschen töteten, was einem Anstieg von fast 125 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 2022 entspricht. Allein im Monat April 2023 wurden 600 Menschen getötet.<sup>16</sup> In einem anderen Bericht schreibt HRW (2022), dass die Polizei im Jahr 2021 1650 Morde und 655 Entführungen registriert habe, aber dass

<sup>13</sup> UN Office of the High Commissioner for Human Rights (OHCHR): The Population of Cité Soleil in the Grip of Gang Violence; Investigative report on human rights abuses committed by gangs in the zone of Brooklyn from July to December 2022, Februar 2023, S. 3: <https://www.ecoi.net/en/file/local/2086931/investigative-report-human-rights-abuses-committed-gangs-zone-brooklyn-july-december-2022.pdf>.

<sup>14</sup> HRW, Haitians Being Returned to a Country in Chaos; Humanitarian, Security Crisis Makes Deportations Unsafe, 24. März 2022.

<sup>15</sup> IRB, Haiti: Security situation and criminal groups, including the Group of 9 (G9), 18. Juli 2022.

<sup>16</sup> HRW, «Living a Nightmare»: Haiti Needs an Urgent Rights-Based Response to Escalating Crisis, August 2023, S. 16.



viele Verbrechen laut UN-Vertreter\*innen gar nicht gemeldet würden und die Dunkelziffer somit um einiges höher liegen dürfe. HRW beruft sich zudem auf die *Nationale Bischofskommission für Gerechtigkeit und Frieden*, die im Jahr 2021 659 Tötungen dokumentiert hat, wobei die Morde in den «gesetzlosen», von den Gangs kontrollierten Zonen nicht mitgerechnet sind, weil die Kommission nicht dorthin gehen kann, um die Tötungsdelikte zu zählen.<sup>17</sup> Auch das IRB schreibt im Juli 2022, dass viele Straftaten nicht gemeldet würden<sup>18</sup> und HRW führt als Erklärung an, dass die Opfer Verbindungen zwischen den Banden und der Polizei vermuten.<sup>19</sup>

**Anzahl Entführungen zur Lösegelderpressung nimmt stark zu, alle Rückkehrenden sind potenziell gefährdet.** Verschiedene Quellen berichten von einem zunehmenden, respektive sehr hohen Ausmass von Entführungen in den Jahren 2020 bis 2022.<sup>20</sup> Gemäss einem im Jahr 2023 publizierten Bericht von HRW haben Banden im ersten Halbjahr 2023 mehr als 1000 Personen entführt und ihre Opfer oft erst nach hohen Lösegeldzahlungen freigelassen. Dies entspricht einem Anstieg von fast 49 Prozent verglichen mit 681 gemeldeten Entführungen im Jahr 2022. Bei den Opfern handelt es sich in erster Linie um haitianische Staatsangehörige, darunter Beamt\*innen, Justizangestellte, Beschäftigte im Gesundheits- und Bildungswesen und andere Personen, die Zugang zu finanziellen Ressourcen haben sollen, sowie Personen, die zufällig zur falschen Zeit am falschen Ort waren. Auch einige Ausländer\*innen wurden entführt; in der ersten Jahreshälfte 2023 sollen es 40 Personen gewesen sein. In einigen Fällen sollen die Angreifer die Entführungsoffer sexuell missbraucht haben, um die Familien zur Zahlung des Lösegelds zu zwingen. HRW bezieht sich auf Aussagen mehrerer internationaler und haitianischer Menschenrechtsvertreter\*innen und Sicherheitsexpert\*innen und stellt fest, dass die Entführungen ein neues Ausmass erreicht haben und zu einer der Hauptfinanzierungsquellen für kriminelle Gruppen geworden sind zwecks territorialer Expansion. HRW zitiert einen *Vertreter der haitianischen Zivilgesellschaft*, demzufolge Entführungen das einzige Geschäft seien, das in Haiti gegenwärtig funktionieren würde und es den Banden erlaube, sich mit Lebensmitteln zu versorgen sowie Waffen und Munition zu kaufen.<sup>21</sup> Zivilgesellschaftliche Organisationen, die Rückkehrende unterstützen, äussern sich laut HRW (2022) besorgt darüber, dass Menschen, die nach Haiti ausgewiesen oder abgeschoben werden, von kriminellen Banden entführt oder erpresst werden können, da diese glauben, dass Rückkehrende über Geld verfügen oder Verwandte im Ausland haben, die Lösegeld zahlen können. Derzeit gibt es jedoch kein System für ein Monitoring und Unterstützung von Rückkehrenden.<sup>22</sup>

**Tausende von Binnenvertriebenen aufgrund eskalierender Gewalt.** USDOS, HRW und IRB berichten über die Vertreibung Tausender Menschen aufgrund der grassierenden

---

<sup>17</sup> HRW, *Haitians Being Returned to a Country in Chaos; Humanitarian, Security Crisis Makes Deportations Unsafe*, 24. März 2022.

<sup>18</sup> IRB, *Haiti: Security situation and criminal groups, including the Group of 9 (G9)*, 18. Juli 2022.

<sup>19</sup> HRW, *Haitians Being Returned to a Country in Chaos; Humanitarian, Security Crisis Makes Deportations Unsafe*, 24. März 2022.

<sup>20</sup> IRB, *Haiti: Security situation and criminal groups, including the Group of 9 (G9)*, 18. Juli 2022., HRW, *Haitians Being Returned to a Country in Chaos; Humanitarian, Security Crisis Makes Deportations Unsafe*, 24. März 2022., Human Rights Watch (HRW), *Haiti: Wave of Violence Deepens Crisis*, 22. Juli 2022: <https://www.ecoi.net/de/dokument/2075951.html>.

<sup>21</sup> HRW, «Living a Nightmare»: *Haiti Needs an Urgent Rights-Based Response to Escalating Crisis*, August 2023, S. 21-22.

<sup>22</sup> HRW, *Haitians Being Returned to a Country in Chaos; Humanitarian, Security Crisis Makes Deportations Unsafe*, 24. März 2022.



Gewalt.<sup>23</sup> IRB nimmt Bezug auf einen Bericht von HRW im Jahr 2021, wonach bewaffnete Banden im August 2020 1221 Bewohner\*innen aus dem Viertel Bel-Air, und im Jahr 2021 19'100 Menschen aus anderen, von Banden umkämpften Gebieten vertrieben haben. IRB zitiert weiter die haitianische Nichtregierungsorganisation RNDDH, welche berichtet, dass im Jahr 2021 Tausende von Familien gezwungen waren, aus ihren Häusern zu fliehen und in Flüchtlingslagern Zuflucht zu suchen oder ein anderes Haus zu mieten, darunter Bewohner\*innen von Village de Dieu, Martissant, Fontamara, La Tremblay, Duval Roche, Michaud, Jumecourt, Bel-Air, Cité Soleil und La Saline.<sup>24</sup> HRW berichtet im August 2023, dass viele Vertriebene gezwungen sind, an öffentlichen Orten wie Plätzen, Strassen oder Parks zu leben, wo sie dem Wetter, Krankheiten und wiederum neuen Sicherheitsrisiken ausgesetzt sind. Unter Berufung auf die *International Organization for Migration* (IOM) berichtet HRW weiter, dass zwischen Januar und Juni 2023 mehr als 47'400 Menschen im Grossraum Port-au-Prince aufgrund von Gewalt vertrieben worden sind, vor allem aus den Gemeinden Croix-des-Bouquets und Cité Soleil. Sie gehörten zu den über 195'000 Menschen, die seit Anfang 2022 in Haiti aufgrund der anhaltenden Gewalt vertrieben worden sind.<sup>25</sup>

**Verbindungen zwischen Banden und dem Staat, Straflosigkeit weit verbreitet.** Laut AI bleiben Massaker, Entführungen und sexuelle Gewalt unbestraft<sup>26</sup>, und gemäss HRW ist Straflosigkeit «die Norm».<sup>27</sup> Gemäss RNDDH, zitiert im IRB-Bericht vom Juni 2022, habe der haitianische Staat bei der Gewährleistung der Sicherheit der Bevölkerung «abgrundtief versagt». RNDDH ergänzt, dass die bewaffneten Banden gar den Schutz staatlicher Behörden genießen, die sich damit ihre Macht sichern. Dies habe sich mit dem Machtvakuum nach der Ermordung von Präsident Moïse noch zusätzlich akzentuiert. In der Folge können die Banden gemäss RNDDH ungestört agieren und die Zahl der Opfer steigt immer weiter.<sup>28</sup> Auch USDOS berichtet im März 2023, dass einige Banden von politischen und wirtschaftlichen Eliten unterstützt worden seien.<sup>29</sup> Unter Berufung auf ACLED, *Freedom House* und RNDDH berichtet IRB, dass der Einsatz krimineller Gruppen durch politische Akteur\*innen zur Unterdrückung von Oppositionellen und Demonstrant\*innen in rivalisierenden Vierteln Teil des Wahlkampfprozesses in Haiti ist und dass kriminellen Gruppen von Seiten Behörden und Polizei im Gegenzug Straffreiheit sowie Ressourcen in Form von Waffen gewährt wird.<sup>30</sup>

### 3 Humanitäre Situation

**Die grösste humanitäre Krise der westlichen Hemisphäre, Ernährungsunsicherheit und Hunger weit verbreitet.** HRW (2023) berichtet unter Berufung auf verschiedene zivilgesellschaftliche und behördliche Quellen, dass der Zugang zu Lebensmitteln, Strom, sauberem Trinkwasser, sanitären Einrichtungen, Gesundheitsversorgung und Bildung in Haiti stark

<sup>23</sup> USDOS, 2022 Country Report on Human Rights Practices: Haiti, 20 März 2023., HRW, «Living a Nightmare»: Haiti Needs an Urgent Rights-Based Response to Escalating Crisis, August 2023, S. 50., IRB, Haiti: Security situation and criminal groups, including the Group of 9 (G9), 18. Juli 2022.

<sup>24</sup> IRB, Haiti: Security situation and criminal groups, including the Group of 9 (G9), 18. Juli 2022.

<sup>25</sup> HRW, «Living a Nightmare»: Haiti Needs an Urgent Rights-Based Response to Escalating Crisis, August 2023, S. 51.

<sup>26</sup> AI, The State of the World's Human Rights; Haiti 2022, 27. März 2023.

<sup>27</sup> HRW, Haitians Being Returned to a Country in Chaos; Humanitarian, Security Crisis Makes Deportations Unsafe, 24. März 2022.

<sup>28</sup> IRB, Haiti: Security situation and criminal groups, including the Group of 9 (G9), 18. Juli 2022.

<sup>29</sup> USDOS, 2022 Country Report on Human Rights Practices: Haiti, 20 März 2023.

<sup>30</sup> IRB, Haiti: Security situation and criminal groups, including the Group of 9 (G9), 18. Juli 2022.

eingeschränkt sei. Fast 59 Prozent der Bevölkerung lebten unterhalb der Armutsgrenze und hätten nur begrenzten Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen. Im Bericht zitierte *humanitäre Organisationen* schätzen, dass 5,2 Millionen Haitianer\*innen, davon 57 Prozent Mädchen und Frauen, derzeit humanitäre Hilfe benötigen, was einem Anstieg von 20 Prozent im Vergleich zu 2022 entspricht. Fast die Hälfte der haitianischen Bevölkerung, das heisst 4,9 Millionen Menschen, sind von Ernährungsunsicherheit betroffen, und von diesen leiden wiederum 1,8 Millionen an akuter Ernährungsunsicherheit. Haiti gehört neben Afghanistan, Burkina Faso, Mali, Somalia, Südsudan, Sudan und Jemen zu den Ländern, in denen die Bevölkerung am stärksten von Hunger bedroht ist. Unter Berufung auf die *Food and Agricultural Organization (FAO)* und das *World Food Programme (WFP)* der Vereinten Nationen berichtet HRW, dass Haiti für den Prognosezeitraum von Juni bis November 2023 in den höchsten «concern level» für Ernährungsunsicherheit eingestuft wurde.<sup>31</sup> AI (2023) schreibt unter Berufung auf WFP, dass bereits im Jahr 2022 4,5 Millionen Menschen von akuter Ernährungsunsicherheit betroffen waren.<sup>32</sup> HRW berichtete im Jahr 2022, dass etwa 217'000 Kinder an mässiger bis schwerer Unterernährung litten.<sup>33</sup> Zudem waren gemäss einem anderen HRW-Bericht (2023) im September 2022 19'000 Menschen im Stadtteil Cité Soleil von einer katastrophalen Hungersnot betroffen. Laut der im Bericht zitierten *Weltbank* hatten 2020 nur 47 Prozent der Haitianer\*innen Zugang zu Elektrizität. Andere Quellen gehen von niedrigeren Zahlen aus und berichten, dass Anfang 2023 nur ein Drittel der haitianischen Bevölkerung Zugang zu Elektrizität hatte – und das auch nur mit Unterbrüchen und zu hohen Preisen. Dies behindert den Zugang zu Waren und Dienstleistungen, die Nahrungsmittelkonservierung und den Betrieb von Geschäften weiter.<sup>34</sup>

**Banden und Erdbeben verschlimmern die humanitäre Situation.** HRW (2022) berichtet, dass die ausser Kontrolle geratene Sicherheitslage und Naturkatastrophen die bereits seit langem sehr angespannte humanitäre Situation nochmals verschärft haben. Am 14. August 2021 verwüstete ein Erdbeben der Stärke 7,2 die südwestliche Halbinsel Haitis, wobei über 2200 Menschen ums Leben kamen und mehr als 800'000 Menschen betroffen waren. Es verursachte Schäden und Verluste in der Höhe von 11 Prozent des haitianischen BIP, einschliesslich der Beschädigung oder des Abrisses von 59 Gesundheitseinrichtungen und über 137'000 Häusern. 308 Schulen wurden schwer beschädigt oder zerstört, wovon 100'000 Kinder und Lehrkräfte betroffen waren. Seit dem Erdbeben sind über 30'000 Menschen von der südlichen Halbinsel vertrieben worden. Gemäss HRW verschlimmern die Banden diese Situation noch weiter. Durch ihre Treibstoffblockade im Oktober und November 2022 und die Kontrolle der einzigen Strasse von Port-au-Prince verunmöglichten die Banden die Hilfslieferungen der UNO auf dem Landweg. Unter bewaffneter Eskorte begannen die Hilfsorganisationen Anfang Dezember 2022 wieder mit der Lieferung von Hilfsgütern, berichtet HRW mit Verweis auf OCHA.<sup>35</sup> *Amnesty International* dagegen berichtete, dass die UNO wegen der sich verschlechternden Sicherheitslage im September 2022 die Evakuierung von «nicht

<sup>31</sup> HRW, «Living a Nightmare»: Haiti Needs an Urgent Rights-Based Response to Escalating Crisis, August 2023, S. 45-46.

<sup>32</sup> AI, The State of the World's Human Rights; Haiti 2022, 27. März 2023., HRW, Haitians Being Returned to a Country in Chaos; Humanitarian, Security Crisis Makes Deportations Unsafe, 24. März 2022.

<sup>33</sup> HRW, Haitians Being Returned to a Country in Chaos; Humanitarian, Security Crisis Makes Deportations Unsafe, 24. März 2022.

<sup>34</sup> HRW, «Living a Nightmare»: Haiti Needs an Urgent Rights-Based Response to Escalating Crisis, August 2023, S. 46.

<sup>35</sup> HRW, Haitians Being Returned to a Country in Chaos; Humanitarian, Security Crisis Makes Deportations Unsafe, 24. März 2022.

unbedingt benötigtem» Personal aus Haiti anordnete.<sup>36</sup> Die Bandengewalt hat sich laut einem anderen Bericht von HRW (2023) zudem auch auf andere Teile des Landes ausgeweitet, darunter das benachbarte Departement Artibonite im Norden, eine weitgehend landwirtschaftlich geprägte Region. Diese territoriale Expansion führte gemäss von HRW zitierten *internationalen Organisationen* nicht nur zu mindestens 123 Morden zwischen Januar und Juni 2023, sondern auch zur Schliessung von Märkten und zur Aufgabe von Agrarland, was die Nahrungsmittelproduktion und die Verteilungskette nach Port-au-Prince und von dort in den Rest des Landes beeinträchtigte.<sup>37</sup> ACCORD berichtet unter Berufung auf den *UNO-Generalsekretär*, dass die unberechenbare Sicherheitslage die landwirtschaftlichen Aktivitäten behindere und die Versorgung der Märkte verhindere.<sup>38</sup>

## 4 Sozioökonomische Situation

**Schlechteste Wirtschaftslage seit Jahren.** Unter Bezugnahme auf den *UNO-Generalsekretär* berichtet ACCORD von einer seit 2021 steigenden Inflation mit einer Zunahme der Lebensmittelpreise um fast 63 Prozent. Die schlechte Sicherheitslage habe die Versorgung der Märkte behindert und die laufenden Investitionen gebremst, insbesondere im Kleingewerbe, das die Haupteinkommensquelle für einen grossen Teil der Bevölkerung darstellt. Die Situation werde durch schwache Sozialschutzsysteme und einen Mangel an angemessenen Beschäftigungsmöglichkeiten weiter verschärft. Die weit verbreitete Unsicherheit habe die Erbringung grundlegender sozialer Dienstleistungen in der Hauptstadt und im ganzen Land weiterhin beeinträchtigt. ACCORD führt ebenfalls eine *Studie der Carleton University* über die sozioökonomische Situation auf, in der Haiti als «das ärmste Land der westlichen Hemisphäre» bezeichnet wird. Haiti lag im Jahr 2022 laut der Studie auf Platz 145 von 177 des Index für wirtschaftliche Freiheit, womit es das letzte Land in der Kategorie «weitgehend unfrei» besetzte. Weiter zitiert ACCORD das *Institute for Justice and Democracy in Haiti* (IJDH), wonach Haitis wirtschaftlicher Niedergang durch Dynamiken des internationalen Handels befeuert wird. So haben beispielsweise Fabriken, die ausländischen Unternehmen gehören oder diese beliefern, Massenentlassungen und Gehaltskürzungen von bis zu 50 Prozent angekündigt, da die Unsicherheit und der Mangel an Treibstoff Zehntausende von Arbeitsplätzen gefährden. Dies habe negative Auswirkungen auf die Möglichkeit der Haitianer\*innen, sich und ihre Familien kraft eines Einkommens zu ernähren.<sup>39</sup> HRW schreibt in einem im Jahr 2022 veröffentlichten Bericht unter Berufung auf das OHCHR, dass fast 24 Prozent der Bevölkerung weniger als 1.23 US-Dollar pro Tag verdient.<sup>40</sup>

**Perspektivenlosigkeit treibt junge Menschen in die Arme der Banden.** ACCORD schreibt unter Berufung auf *Institute for Justice and Democracy in Haiti* (IJDH), dass der Mangel an wirtschaftlichen Möglichkeiten die Rekrutierungen für Banden erleichtert. Junge Männer und Minderjährige – und in geringerem Masse auch junge Frauen –, erachten den Beitritt zu einer Bande oft als Mittel zum Überleben, weil sie Geld oder Schutz benötigen.<sup>41</sup> Sich auf einen

---

<sup>36</sup> AI, State of the World's Human Rights; Haiti 2022, 27. März 2023.

<sup>37</sup> HRW, «Living a Nightmare»: Haiti Needs an Urgent Rights-Based Response to Escalating Crisis, August 2023, S.18.

<sup>38</sup> ACCORD, Haiti - COI Compilation, April 2023, S. 90.

<sup>39</sup> Ebenda, S. 88, 90-91.

<sup>40</sup> HRW, Haitians Being Returned to a Country in Chaos; Humanitarian, Security Crisis Makes Deportations Unsafe, 24. März 2022.

<sup>41</sup> ACCORD, Haiti - COI Compilation, April 2023, S. 91.

Bericht von OCHA beziehend, schreibt IRB, dass Kinder, die keine Schule besuchen, eher von kriminellen Gruppen rekrutiert werden.<sup>42</sup>

## 5 Gesundheitssystem

**Medizinische Versorgung stark eingeschränkt, fehlende Medikamente und Personal, zahlreiche Gesundheitseinrichtungen wegen der anhaltenden Gewalt geschlossen.** Gemäss einer für eine Stiftung im Gesundheitssektor in Haiti tätigen Kontaktperson, sind in Haiti gegenwärtig alle Gesundheitsinstitutionen dysfunktional. Das «Hôpital Général», nach Angaben der Kontaktperson die einzige staatliche Einrichtung, welche Personen für medizinische Behandlungen aufnimmt, befinde sich aufgrund von personellen und materiellen Ressourcen jedoch in «ernsthaften Schwierigkeiten».<sup>43</sup> Unter Berufung auf OCHA schreibt ACCORD im April 2023, dass der Zugang zu Gesundheitsversorgung wegen der schlechten Sicherheitslage, dem Mangel an lokalen Gesundheitseinrichtungen und den Behandlungskosten für haitianische Bürger\*innen erheblich erschwert ist. Zahlreiche Spitäler im Grossraum Port-au-Prince befinden sich in Gebieten, die von Banden beeinflusst oder kontrolliert werden. Mehrere Gesundheitseinrichtungen mussten aufgrund von Angriffen auf ihre Patient\*innen, ihr Personal oder ihre Einrichtungen geschlossen werden. Dies habe zu einem Rückgang bei der Nutzung von Gesundheitsdiensten geführt, auch bei der Grundversorgung wie Entbindungen und prä- und postnatalen Konsultationen. Diese Situation begünstigt auch die Ausbreitung von Epidemien, insbesondere in den von Überschwemmungen betroffenen Stadtvierteln, die im Zentrum der Gewalt stehen. Das Land kämpft derzeit gegen die Cholera, und die von OCHA zitierten im Gesundheitswesen tätigen Personen warnen vor der Gefahr von Tuberkulose-, Masern- und Polio-Epidemien. Der von ACCORD zitierte UNO-Generalsekretär stellte im Januar 2023 fest, dass der Mangel an Treibstoff die Mobilität der Menschen einschränkt und so den Zugang zu Gesundheitsdiensten zusätzlich erschwert. Zudem führte der fehlende Treibstoff zu Schwankungen in der Wasser- und Stromversorgung, was das Funktionieren medizinischer Einrichtungen weiter unterminiere.<sup>44</sup> Internationale Organisationen, die im Bericht von HRW vom August 2023 zitiert werden, schätzen, dass 75 Prozent der Gesundheitseinrichtungen des Landes nur unzureichend mit Medikamenten oder medizinischer Ausrüstung ausgestattet sind und nicht über ausreichend geschultes Personal verfügen. In den letzten Jahren kam es aufgrund der Unsicherheit zu einer massiven Abwanderung von Gesundheitspersonal aus Haiti. HRW zitiert Catherine Russel, Exekutivdirektorin des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen (UNICEF), die das nationale Gesundheitssystem als «am Rande des Zusammenbruchs stehend» einschätzt, und nicht in der Lage sei, auf die Unterernährungskrise des Landes und den anhaltenden Choleraausbruch zu reagieren.<sup>45</sup> HRW berichtet mit Bezug auf lokale Quellen, dass einige von internationalen Organisationen betriebene Gesundheitszentren in der Region, die vor der aktuellen Krise kaum in der Lage waren, den Bedarf zu decken, aufgrund der Unsicherheit geschlossen wurden.<sup>46</sup> Die Organisation Medecins Sans Frontiers (MSF) berichtete am 8. März 2023, dass die Konsultationen in ihren mobilen Kliniken in den von der grassierenden Gewalt betroffenen Gebieten wegen der

---

<sup>42</sup> IRB, Haiti: Security situation and criminal groups, including the Group of 9 (G9), 18. Juli 2022.

<sup>43</sup> E-Mail-Auskunft einer Kontaktperson, die in einer Stiftung im Gesundheitssektor in Haiti tätig ist an die SFH, 29. November 2023.

<sup>44</sup> ACCORD, Haiti - COI Compilation, April 2023, S. 96.

<sup>45</sup> HRW, «Living a Nightmare» Haiti Needs an Urgent Rights-Based Response to Escalating Crisis, August 2023, S. 47.

<sup>46</sup> Ebenda, S. 48.

bewaffneten Auseinandersetzungen abrupt beendet werden mussten. MSF berichtete ausserdem von «kriegsähnlichen Zuständen» und von verirrten Kugeln in ihrem Krankenhaus in Cité Soleil. Da die Sicherheit des Personals nicht mehr gewährleistet werden konnte und die Patient\*innen unter diesen Umständen das Krankenhaus nicht mehr aufsuchen konnten, musste das Spital vorübergehend geschlossen werden.<sup>47</sup> Gemäss von HRW zitierten Quellen hat das Spital Ende März 2023 nur die Notfallversorgung wieder aufgenommen.<sup>48</sup>

**Behandlung von psychischen Krankheiten kaum möglich und nur für Elite zugänglich.** Gemäss einer E-Mail-Auskunft vom 29. November 2023 einer *für eine Stiftung im Gesundheitssektor tätigen Kontaktperson in Haiti* finanziert die Regierung keine Organisationen, die sich um traumatisierte und psychische kranke Menschen kümmern kann. Die Einheit für psychische Gesundheit des Gesundheitsministeriums (Cellule d'Intervention d'Urgence Psychologique en Haïti) biete kostenlose telefonische Betreuung an und sei vor Ort tätig, dies allerdings nur, wenn die Finanzierung gesichert sei, was aber selten der Fall sei. Die IDEO-Stiftung ist gemäss der *Kontaktperson* die einzige Einrichtung, in der Psycholog\*innen ausgebildet werden; sie befinde sich jedoch in einer «schwierigen finanziellen Situation». Es gebe aber einige Psycholog\*innen, die privat praktizieren.<sup>49</sup> Gemäss einem im Juli 2020 veröffentlichten Artikel von *The New Humanitarian*, einer unabhängigen Plattform Medienschaffender, die über humanitäre Krisen berichtet, gebe es in Haiti nur sehr wenige Angebote für psychologische Behandlungen. Gemäss einer im Artikel zitierten *Psychologin von der Young Women's Christian Association Haiti* verdient mehr als die Hälfte von Haitis Bevölkerung weniger als 2.40 US-Dollar. Eine psychologische Therapie koste allerdings mehr als 50 US-Dollar pro Sitzung. Vor diesem Hintergrund sei psychologische Behandlung nur für Angehörige der Elite erschwinglich. Aufgrund des Stigmas, mit dem psychische Probleme behaftet sei, würden sich manche Personen auch an Voodoo-Praktiker\*innen wenden.<sup>50</sup>

Als führende Flüchtlingsorganisation der Schweiz und Dachverband der in den Bereichen Flucht und Asyl tätigen Hilfswerke und Organisationen steht die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) für eine Schweiz ein, die Geflüchtete aufnimmt, sie wirksam schützt, ihre Grund- und Menschenrechte wahrt, ihre gesellschaftliche Teilhabe fördert und ihnen mit Respekt und Offenheit begegnet. In dieser Rolle verteidigt und stärkt sie die Interessen und Rechte der Schutzbedürftigen und fördert das Verständnis für deren Lebensumstände. Durch ihre ausgewiesene Expertise prägt die SFH den öffentlichen Diskurs und nimmt Einfluss auf die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen.

Weitere Publikationen der SFH finden Sie unter [www.fluechtlingshilfe.ch/publikationen](http://www.fluechtlingshilfe.ch/publikationen). Der regelmässig erscheinende Newsletter informiert Sie über aktuelle Veröffentlichungen, Anmeldung unter [www.fluechtlingshilfe.ch/newsletter](http://www.fluechtlingshilfe.ch/newsletter).

<sup>47</sup> Medecins Sans Frontiers (MSF), Haiti: Clashes force temporary closure of MSF hospital, 8. März 2023: <https://www.doctorswithoutborders.org/latest/haiti-clashes-force-temporary-closure-msf-hospital>.

<sup>48</sup> HRW, «Living a Nightmare» Haiti Needs an Urgent Rights-Based Response to Escalating Crisis, August 2023, S. 48.

<sup>49</sup> E-Mail-Auskunft einer Kontaktperson, die in einer Stiftung im Gesundheitssektor in Haiti tätig ist an die SFH, 29. November 2023

<sup>50</sup> The New Humanitarian, Haitian mental health needs rise yet again with COVID-19 trauma, 17. Juli 2020: <https://www.thenewhumanitarian.org/news/2020/07/17/Haiti-coronavirus-mental-health-earthquake-depression-anxiety-trauma-GBV>.